Ein Personalwechsel.

Das Liebespärchen promeniert,
Von Tante Knöpfchen sehr geniert,
Und fragt sich leis: Wie wird man bloß
Die läst'ge alte Dame los?

Und da sie sehr kurzsichtig ist,
Sinnt der Galan auf eine List,
Und winkt, als schlauer junger Mann,
Die beiden Dienstmänner heran.

Verständnisvoll nehmen als dritte
Sie Fräulein Knöpfchen in die Mitte,
Während das Liebespaar entzückt
Sich seitwärts in die Büsche drückt.

Dieweil die ahnungslose Tante,
Geführt von Willem und von Nante,
(Ne Mark pro Stunde) sanft geführt,
Vergnüglich weiter promeniert.

— Durchschaut. Mann: „Ich will mir Aktien der Löwenbrauerei kaufen; wie denkst Du darüber?"

Frau: „Dummes Zeug; Du möchtest ja nur Grund haben, die Dividenden mit in die Höhe trinken zu helfen!"

— Boshaft. Kritiker: „Ist das Gedicht „Im Traum" in der heutigen Morgenzeitung nicht von Ihnen?"

Schriftsteller: „Ja, wie gefällt es Ihnen?"

Kritiker: „Ich habe es nicht genau gelesen, aber Sie haben sich wohl im Titel geirrt?"

Schriftsteller: „Wieso denn?"

Kritiker: „Sie hätten es nicht „Im Traum", sondern „Im Tran" nennen sollen!"

Bestätigte Befürchtung.

„Was haben Sie denn da an dem Geländer raufzukrakeln? Ist etwa die Treppe nicht breit genug?"

Fremder: Ich glaube kaum; grad sind zwei Gläubiger zu dem starken Baron rein und — — —

die fliegen wahrscheinlich im nächsten Moment wieder raus!

— Die Vogelscheuchen. Städter: Sagen Sie mal, nützen denn die Vogelscheuchen was?

Bauer: Das will ich meinen. Jeder Stromer, der vorbeikommt, geht 'nüber und schaut zu, ob die Kleiderfetzen noch 's Stehlen lohnen, und dabei verscheuchen sie mir das gefiederte Raubgesindel.

— Erklärung. (Vor dem Standbild Walters von der Vogelweide in Bozen). Lois: Du, Sepp, warum muaß denn der da alleweil auf dem Brunnen steh'n?

Sepp: Woas a nett, 'leicht is das der, wo's Weinpantschen aufbracht hat!

— Bestechungsversuch. Einbrecher (der vom Postmeister überrascht worden ist, bittend): „Lassen S' mich doch laufen, Herr Postmeister! Ich kauf' Ihnen auch 'n paar Briefmarken ab".

Der Verbrecher.

„Er ist wahrhaftig durchgebrannt!"
Erzählt Frau Meyer voll Entsetzen.
Ich muß sofort zur Polizei,
Na, das kann schöne Strafe setzen!

„Dacht' ich mir's doch!" entgegnet drauf
Frau Lehmann, „als vor einer Weile
Der Frechling durch die Straßen lief,
Er rannte ja mit Windeseile.

Ich hab ihm niemals recht getraut,
Verdächtig war der Lump mir immer.
Wahrscheinlich hat er eine Braut, —
Und wiederkommen wird er nimmer!"

Wer ist der Lump, von dem man spricht?
Wer hat Frau Meyer hintergangen?
War es ein Dieb? — Ach, nein, das nicht —
Ihr Köter ist ihr durchgegangen.

— Seine Schätzung. Dame: „Also Ihre Tochter ist im Pensionat drei Jahre hindurch gewesen?"

Herr (Viehhändler): „Ja!"

Dame: „Hat sie etwas davon profitiert?"

Herr: „Bewahre! Sie ist noch magerer zurückgekommen, als sie hingegangen ist".

— Verdächtig. Herr: „Was ist denn das, die Flasche Kognak ist ja leer, Johann, Sie haben doch nicht ..."

Diener (beleidigt): „Wo denken Sie hin, gnä' Herr, geärgert habe ich mich allerdings, als ich's diesen Morgen gesehen hab'!"

— Keine Unregelmäßigkeit. Vater: „Wie können Sie meinem Sohn ins Zeugnis schreiben: „Schulbesuch: unregelmäßig"!"

Lehrer: „Er fehlt doch jede Woche zwei Tage!"

Vater: „Na, aber regelmäßig!"

Der große Künstler.

„Meinen größten Triumph, liebe Kollegin, habe ich als Franz Moor am Stadttheater in Kyritz gefeiert. Das Publikum war so wütend auf mich, daß man mir nach der Vorstellung auflauerte und mich jämmerlich verprügelte".

— Ein Kenner. Frau: „Sieh nur einmal, die hübschen Stiefel im Schaufenster".

Mann: „Jawohl, sehr nett, na, die werden wohl auch ewig unverkauft bleiben".

Frau: „Warum denn, sie sind doch ganz reizend".

Mann: „Gewiß, aber es liegt ein Zettel darunter: Für ältere Damen geeignet!"

— Splitter. Was man gerade herausjagt, wird leicht krumm genommen.

Alpine Katastrophe.

Des Hochtouristen Aufstieg —

— und Abstieg.

— Vorsichtig. Kommissar: „Wenn Sie Strafantrag stellen, müssen die Sachverständigen vor Gericht ein Gutachten abgeben über den Wert der Weine, die man Ihen gestohlen hat".

Weinhändler: „Dann ziehe ich den Antrag zurück".

— Malitiös. Fräulein: „Dürfte ich Ihnen etwas vorspielen, Herr Professor? Ich bin zwar nur eine Stümperin auf dem Klavier".

Professor (ermunternd): „O, spielen Sie nur; das hat nichts zu sagen ... ich bin abgehärtet!"

Abgewinkt.

„Ehrenwort, ich habe nur eine einzige Liebe, eine stille Liebe".

„So? Ist die Dame stumm?"

Scherzfrage.

Weshalb macht die Liebe blind?
(Man streut sich gepulvertes zu viel Camphor in die Augen).

— Redeblüte. Reisender (zum Kaufmann, der ihm versprochen hatte, etwas zu kaufen): „Gestern haben Sie mir den Mund mit Pech und Schuhwichse wässerig gemacht, und heute, wo ich's offeriere, kaufen Sie nichts!"

— Auffassung. „Wissen Sie schon? Unser Freund Grauner ist so taub, daß er kaum hört, wenn seine Frau mit ihm spricht".

„Ja, manche Menschen haben Glück!"

Zerstreut!

„Ja dumm, heut, wo ich zwei Regenschirme habe, werde ich erst recht naß!"

— Nicht anerkannt. Student: „Am nächsten „ersten" ziehe ich aus, Meister!"

Hausherr: „Oho, aber nicht eher, bis Sie mich auf Heller und Pfennig bezahlt haben!"

Student: „Na meinetwegen denn, so bleibe ich wohnen! (Für sich) So kommt's oft, wenn man es wirklich mit den Leuten gut meint".

— Stimmt. Gepfändeter (nach der Exekution seine leere Stube betrachtend): „Sollte auch besser Gerichts-Auszieher und nicht Gerichts-Vollzieher heißen!"

— Genugtuung. „Wenn der Metzger kommen sollte, so sagen Sie ihm, wir würden nichts mehr bestellen, weil er gestern die Wurst nicht gebracht hat!"

Köchin: „Das ist gut, Madame! Ich habe auch schon Streit mit meinem Schatz deswegen gehabt!"

— Schwerer Beruf. Moosbauer (zum Arzt aus der Stadt): „Schauen S' zua, Herr Dokta, auf d' Nacht. Dia Buam vom Hofbauer woll'n Gahna auf'n Weg stehn!"

Arzt: „Warum denn? Der Hofbauer wird doch von mir mit Erfolg behandelt!"

Moosbauer: „Aba 's Bier hätten S' eahm nöt verbiaten soll'n!"

— Scheinbarer Widerspruch. „Was sind denn dort die alten Schachteln?"

„Jüngerinnen der Malkunst".

— Schmerzensschrei. Vagabund (dem soeben von einem Polizeidiener Handschellen angelegt werden): „O Gott, Ehen, werden im Himmel geschlossen und unser einer auf Erden!"

Logik.

„Den Fisch kaufe ich nicht, der ist ja nicht mehr lebendig".

„Na, was wollen Sie denn; ist denn der Ochse lebendig, wenn Sie Rindfleisch kaufen?"

— Ein guter Mensch. Herr (zu seinem Freund): „Du warst doch immer kerngesund, ich dächte, Du fingst jetzt auch an kränkeln an".

„Ja weißt Du, der Doktor Schmied ist seit zwanzig Jahren mein Freund, und da muß ich doch auch anstandshalber mal krank werden".

Unbedacht.

„Herr Rat, ich möchte um einen Tag Urlaub bitten — mein Jüngstes wird morgen getauft".

„Hm! Diese ewigen Kindtaufen! Na gut! Aber ich muß dringend bitten, daß mir dies im laufenden Quartal nicht mehr passiert".

— Der Pumpneffe. Onkel: „Ich sehe, Du führst ein Tagebuch; hast Du vielleicht zufällig notiert, wann ich zuletzt bei Dir war?"

Neffe: „Ich glaube kaum; aber das werde ich in meinem Kassabuch nachsehen können!"

— Widerspruch. „.... Ja, Sie haben recht, es ist schwer, in diesem Hause eine Anstellung zu bekommen, aber man darf sich die Mühe nicht verdrießen lassen, denn wer erst 'mal drin ist, der ist auch schön raus".

Seine Auffassung.

Dieb (auf die Warnungstafel am Bahnhofsgebäude deutend, zu seinem Genossen): „Siehste, Junge, vor die Polizei zieh' ick den Hut, die weeß doch noch, wat unsereinen zukommt".

— Eine Seele! Herr: „Diese ewigen Automobilunfälle! Man liest schon gar nichts anderes mehr in den Zeitungen".

Dame: „Ja; wenn es nicht gerade Bekannte trifft, macht's gar keinen Spaß mehr".

— Frommer Wunsch. A.: „Sie sind also verlobt?"

B.: „Ja!"

A.: „Nun, ich gratuliere Ihnen und wünsche Ihnen, daß Sie das noch recht oft erleben möchten!"

— Neue Art. Kritiker: „In diesem Kalender habe ich mir alle Bücher notiert, über welche ich geschrieben".

„Also ein Herunterreißkalender!"

Der Zahnarzt.

„Wo hat eigentlich Ihr Affe das entsetzliche Gesichterschneiden gelernt?"

„„In einem Wartezimmer.""

— Im Restaurant. Gast (die Rechnung begleichend, zum Kellner): Das Menu war einfach scheußlich, Ober: Die Suppe schmeckte nüchtern, der Fisch hatte kein Salz, der Fasan hatte keine Trüffeln, der Sekt kein Mousseux aber — Ihre Preise — Donnerwetter — die sind gepfeffert.

— Auch ein Erfinder. Frau A.: „Ihr Mann ist ja wohl ein Erfinder?"

Frau B.: „Ja, einige von den Entschuldigungen, die er vorbringt, wenn er nachts um 11 Uhr nach Hause kommt, sind in ganz Deutschland verbreitet".

Betrachtung.

Maler: „Da fragen's immer, wo bleiben die vielen Bilder, die von den Malern Jahr um Jahr gemalt und ausgestellt werden. Warum fragen's nit, wo bleiben die vielen Strümpf', die unsre Frauen jeden Abend stricken?"

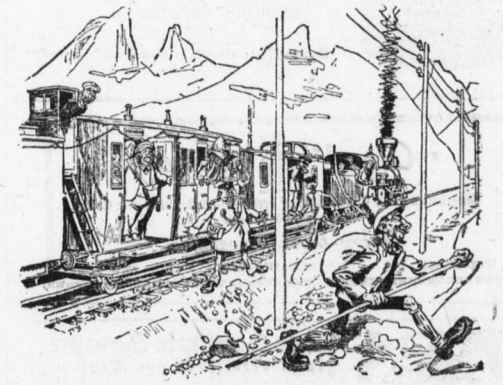
— Schmeichelhaft. „Fräulein Altheim: „Der Herr da drüben hat mich den ganzen Abend so bewundernd angeschaut. Wer ist denn der Mann eigentlich?"

Fräulein Hitzig: „Das ist der berühmte Archäologe Professor Gräber".

— Dann freilich. Richter: „Sie behaupten, bei Begehung der Tat total betrunken gewesen zu sein — aber der Zeuge hat nichts davon bemerkt".

Angeklagter: „Glaub's gern! Der war noch bezechter als i'!"

Dringender Fall.



Während der Fahrt des Schnellzuges durch die Tiroler Alpen ertönt plötzlich das Alarmsignal der Notbremse. Es entsteht eine allgemeine Aufregung. Die Kondukteure stürzen herbei. Da wird eine Kupeetüre aufgerissen und heraus stürzt ein Tourist. Mit dem Rufe: „Da ist no a Spitz'n, auf der i net ob'n war." verschwindet er in den Felsen.

— Voreilig. Gast: „Kellner, bestellen Sie mir eine Portion Schinken, aber recht mager, ich esse dann wahrscheinlich noch eine".

Kellner: „Eine Portion Schinken, aber recht mager und klein".

— Nachhilfe. Freund: „Na, bis Du denn Sonntag mit dem störrischen Gaul glücklich wieder nach Hause gekommen?"

„O ja, aber das ganze Dorf hat schieben müssen!"

Verdächtig.

Herr: „Die Aussicht auf der Gotthardt-Fahrt ist doch entzückend, nicht wahr, Fräulein?"

Dame (begeistert): „Ach, und die vielen schönen Tunnels!"